

## **Inhalte Pressemappe – „Corvey und das Erbe der Antike“ im Diözesanmuseum Paderborn**

- 1 Pressemitteilung 19.9.2024 – Ausstellungseröffnung
- 2 Zitate zur Ausstellung
- 3 Brody Neuenschwander
- 4 Vorwort des Katalogs „Corvey und das Erbe der Antike“
- 5 Über Corvey
- 6 Daten & Fakten
- 7 Ausgewählte Exponate der Ausstellung
- 8 Leihgeber\*innen
- 9 Förderer & Partner

### **Hinweis zum Fotografieren in der Ausstellung**

Bitte beachten Sie, dass aufgrund der Leihbedingungen Einzelaufnahmen von Exponaten in den Ausstellungsräumen nicht für die Veröffentlichung gestattet sind. Raumaufnahmen bzw. Fotos von Besucher\*innen vor den Exponaten sind möglich.

**Pressebilder** einzelner Ausstellungsexponate finden Sie auf unserer Website unter:

[www.dioezesanmuseum-paderborn.de/presse](http://www.dioezesanmuseum-paderborn.de/presse)

Bitte geben Sie die dort angegebenen Bildunterschriften bei Veröffentlichung an.



DIÖZESANMUSEUM

21.9.2024 – 26.1.2025  
**CORVEY  
UNDDAS  
ERBEDER  
ANTIKE**  
Kaiser, Klöster und  
Kulturtransfer im Mittelalter

## Pressemitteilung

Paderborn, 19. September 2024

### Eröffnung der Sonderausstellung:

#### **„Corvey und das Erbe der Antike. Kaiser, Klöster und Kulturtransfer im Mittelalter“ im Diözesanmuseum Paderborn**

**Kostbare Leihgaben aus aller Welt vermitteln die Antikenbegeisterung des Frühmittelalters. Sie zeigen, wie die Errungenschaften dieser Epoche für zukünftige Generationen gerettet wurden.**

- **Samstag, 21. September 2024 für das Publikum geöffnet. Laufzeit: 21. September 2024 – 26. Januar 2025**
- **Die Gründung des Klosters Corvey vor über 1.200 Jahren und das zehnjährige Jubiläum seiner Ernennung zum UNESCO Welterbe sind Anlass der Ausstellung.**
- **Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.**
- **Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz eröffnet die Ausstellung am 20. September mit geladenen Gästen im Hohen Dom zu Paderborn.**

**Die Ausstellung „Corvey und das Erbe der Antike. Kaiser, Klöster und Kulturtransfer im Mittelalter“ im Diözesanmuseum Paderborn tritt den Beweis an, dass das Mittelalter zu Unrecht als „finster“ bezeichnet wird. Ausgangspunkt ist ein bedeutender Think-Tank des Mittelalters: das ehemalige, vor 1.200 Jahren gegründete Kloster Corvey – seit zehn Jahren UNESCO-Welterbe. Klöster, Bibliotheken und Skriptorien retteten und bewahrten einen wichtigen Teil jenes antiken Wissens über Politik, Philosophie, Kunst, Architektur und Literatur, das uns bis heute prägt. In der ehemaligen Reichsabtei Corvey sind monumentale Inschriften, Texte antiker Autoren und sogar die Abenteuergeschichten des Odysseus überliefert. Mit einzigartigen Exponaten – Schatzkunst, Architektur- und Wandmalereifragmenten, wertvollen Handschriften und Elfenbeinkunst – macht die Ausstellung in Paderborn nun erlebbar, wie das Mittelalter diesen Kulturtransfer ermöglichte, und sich die Antike aneignete.**

Mehr als 120 faszinierende Leihgaben aus über 50 europäischen und US-amerikanischen Museen, Bibliotheken und Archiven sind ab Samstag in Paderborn zu sehen, begleitet von Einblicken in die Arbeit der Restaurator\*innen und Forschenden, die heute das antike Erbe bewahren. Der Kalligraph und Künstler Brody Neuenschwander (\*1958, Houston, Texas) widmet sich in poetischen Rauminterventionen zudem der erstaunlichsten in Corvey überlieferten Antike: den Erzählungen der Irrfahrten des griechischen Helden Odysseus.

Die Ausstellung wird am Freitagabend, 20. September 2024, im Hohen Dom zu Paderborn vor geladenen Gästen feierlich vom neuen Erzbischof **Dr. Udo Markus Bentz** eröffnet. Den Festvortrag hält **Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck** vom Kunsthistorischen Institut in Bonn. Der Schweizer Historiker **Dr. Cornel Dora**, Stiftsbibliothekar von St. Gallen, spricht ein Grußwort,



DIÖZESANMUSEUM

21.9.2024 – 26.1.2025

# CORVEY UNDDAS ERBEDER ANTIKE

Kaiser, Klöster und  
Kulturtransfer im Mittelalter

stellvertretend für die Leihgeber\*innen der Ausstellung. Die musikalische Gestaltung der Eröffnung übernimmt Domkantor **Patrick Cellnik**.

Im Rahmen der Eröffnungspressekonferenz stellten **Dr. Holger Kempkens**, Direktor, und **Dr. Christiane Ruhmann**, Kuratorin des Diözesanmuseums Paderborn, die Ausstellung gemeinsam mit Generalvikar Prälat **Thomas Dornseifer** vor. **Dr. Francesca Gallori**, Direktorin der Biblioteca Medicea Laurenziana Florenz, brachte die aus Corvey stammende mittelalterliche Abschrift der Annalen des römischen Geschichtsschreibers Tacitus aus Florenz nach Paderborn und sprach stellvertretend für die vielen internationalen Leihgeber\*innen über den Kulturaustausch im Mittelalter und die Forschungsarbeiten, die die Ausstellung begleiten.

**Download: Zitate zur Ausstellung / vollständige Pressemappe**

## Über die Sonderausstellung

Die Äbte des Klosters Corvey besaßen weitreichende Verbindungen nach Rom und Byzanz und gehörten zu den Gelehrten des karolingischen Hofes. Sie machten die Abtei am Weserbogen zu einem Zentrum der Übermittlung antiker Schrift, Architektur und Wandmalerei. Das 1.200ste Jubiläum der Klostergründung und die Welterbe-Anerkennung vor zehn Jahren sind Anlass der Sonderausstellung. Sie zeigt, wie antikes Wissen und Kultur – über das Mittelalter zur Zeit Karls des Großen und seiner Nachfolger – bis in die Gegenwart gelangten und noch immer unsere europäische Gesellschaft prägen.

## Einzigartige Leihgaben aus aller Welt

Das Diözesanmuseum Paderborn führt einzigartige Leihgaben aus Museen, Archiven und Bibliotheken in ganz Europa und den USA zusammen. Darunter sind so faszinierende Exponate wie die „Burse von Enger“ aus dem Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin, ein faszinierendes Goldschmiedewerk des 8. Jahrhunderts, das noch viele Geheimnisse birgt. Im Vorfeld der Ausstellung wurde, mit großzügiger Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung, ein großangelegtes Restaurierungs- und Forschungsprojekt initiiert. Die Burse von Enger wird in Paderborn erstmals zusammen mit Stücken gezeigt, die von vergleichbarem Rang sind: mit der „Großen Fibel von Dorestad“ – einer goldenen Gewandspange aus dem Rijksmuseum van Oudheden in Leiden – oder dem „Theuderigus-Schrein“ aus St. Maurice d’Agaune. Darüber hinaus sind zwei Schlüsselwerke für die Corveyer Buchmalerei zu sehen: ein Evangeliar des späten 9. Jahrhunderts aus dem Besitz des Prager Domkapitels, das erstmals außerhalb Tschechiens gezeigt wird, sowie das in Corvey um 970 gefertigte sogenannte „Quedlinburger Evangeliar“, heute in New York. Weitere kostbare Handschriften kommen aus den Bibliotheken in Paris, Amiens, London und Helsinki, zudem sind feinste karolingische Elfenbeinschnitzereien aus Liverpool und Paris zu Gast in Paderborn. Der Schatz von San Marco in Venedig hat eine kostbare byzantinische Glasvase entsandt.

## Vom Geheimnis der Bärin bis zum mittelalterlichen Buchraub

Aus der Vorhalle des Aachener Doms kommt die berühmte bronzene Bärin, die Ursa, zu der die Ausstellung ebenfalls neueste Forschungsergebnisse präsentiert. Das Musée de La Cour d’Or in Metz schickt die erhaltenen Teile des reichverzierten Sarkophags von Ludwig dem Frommen, des

Gründervaters der Abtei Corvey, nach Paderborn. Die berühmte Stiftsbibliothek St. Gallen entleiht kostbare Fragmente eines Werkes des römischen Dichters Vergil, und aus der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz reist eine mittelalterliche Abschrift der Annalen des römischen Geschichtsschreibers Tacitus zurück in ihre ostwestfälische „Heimat“. Das Geschichtswerk berichtet über die Zeit vom Tod des Kaisers Augustus bis zum Tod Neros. Der Corveyer Tacitus ist zu Beginn des 16. Jahrhunderts das einzig erhaltene Exemplar des Textes überhaupt. Die Medici ließen das Buch aus Corvey nach Florenz entführen, wo sein Text gedruckt und so wieder in zahlreichen Exemplaren verbreitet wurde. Hätte diese Abschrift in Corvey nicht überlebt, wüssten wir heute zum Beispiel nicht, dass die legendäre Varusschlacht im Jahr 9 nach Christus im Teutoburger Wald stattgefunden hat.

### **Corvey – Zeichen kaiserlicher Macht am Weserbogen**

Und schließlich trägt Corvey selbst mit einem wichtigen Exponat zur Ausstellung bei: der fast 1.200 Jahre alten, originalen Inschriftentafel vom Westwerk der mittelalterlichen Abteikirche. In imposanter antiker Schriftart – der „Capitalis quadrata“, ganz nach römischem Vorbild – war dort weithin sichtbar, goldglänzend zu lesen: *„Umhege, oh Herr, diese Stadt und lass Deine Engel die Wächter ihrer Mauern sein“*. Es war sowohl eine Bitte um göttlichen Schutz als auch eine anschauliche Machtdemonstration der Karolinger, die hier ihren Anspruch auf antikes Erbe und die Nachfolge der römischen Kaiser zur Schau stellten.

Rätsel gibt weiterhin eine Wandmalerei auf, die um 880/885 in Corvey entstand: Zu sehen ist der Kampf des antiken Helden Odysseus gegen das Meeresungeheuer Skylla. Es ist die älteste erhaltene Darstellung einer Szene des antiken griechischen Epos aus dem Mittelalter. Doch wie kam Odysseus an die Weser? In der Ausstellung wird die Wandmalerei multimedial und mit Begleittexten thematisiert. Der Kalligraph Brody Neuenschwander folgt zudem mit seinen Rauminterventionen den Odysseus-Erzählungen vom antiken Griechenland über die römische Kaiserzeit bis ins Mittelalter und auch in die arabische Welt.

### **Mehr als 120 Exponate und ein umfassender Katalog**

Flankiert werden die mehr als 120 Ausstellungsexponate im Diözesanmuseum Paderborn von Filmen und Texten. Sie geben lebendige Einblicke in die Tätigkeit von Restaurator\*innen, Forschenden und Naturwissenschaftler\*innen, die heute das antike Erbe bewahren.

Ein reich bebildeter **Katalog** zur Ausstellung bietet die neuesten Erkenntnisse europäischer Wissenschaftler\*innen zur Antikenrezeption in der Karolingerzeit sowie ein beeindruckendes Panorama faszinierender Exponate zwischen Antike und Mittelalter. Der Katalog erscheint im Michael Imhof Verlag, 656 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 39,95 Euro im Museum, 49,95 Euro im Buchhandel.

Das umfangreiche **Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm**, eine Reihe von **Videointerviews** mit an der Ausstellung beteiligten Forscher\*innen und weitere Informationen zu **Tickets und Anfahrt** finden Sie unter [www.erbe-der-antike.de](http://www.erbe-der-antike.de)

**Gruppenführungen** buchbar über die Touristeninformation Paderborn:  
+49 (0)5251 881 29 80 | [tourist-info@paderborn.de](mailto:tourist-info@paderborn.de) | [info@paderborn.de](mailto:info@paderborn.de)

**Öffnungszeiten / Tickets** Dienstag bis Sonntag, 10–18 Uhr, jeden ersten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr. 12 Euro /ermäßigt 6 Euro, freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahren (siehe Website).



DIÖZESANMUSEUM

21.9.2024 — 26.1.2025

# CORVEY UNDDAS ERBEDER ANTIKE

Kaiser, Klöster und  
Kulturtransfer im Mittelalter

## Kontakt Museum

Erzbischöfliches Diözesanmuseum und Domschatzkammer  
Markt 17, 33098 Paderborn, Tel. +49 (0) 5251-1251400  
museum@erzbistum-paderborn.de

[www.erbe-der-antike.de](http://www.erbe-der-antike.de)

[www.dioezesanmuseum-paderborn.de](http://www.dioezesanmuseum-paderborn.de)

**Pressekontakt** im Auftrag des Diözesanmuseums Paderborn

Hendrik von Boxberg, +49 177 7379207

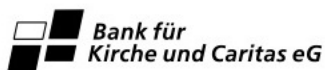
presse@dioezesanmuseum-paderborn.de / presse@von-boxberg.de

Waltraud Murauer-Ziebach, +49 171 416 8808

w.murauer@arthema.de

**Pressefotos** unter [www.dioezesanmuseum-paderborn.de/presse/](http://www.dioezesanmuseum-paderborn.de/presse/)

**Die Ausstellung im Diözesanmuseum Paderborn wird gefördert von**



## Zitate zur Ausstellung

### **Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Schirmherr der Ausstellung**

*„Es gibt in der europäischen Kulturgeschichte wohl nur wenige Prozesse, die ähnlich interessant, ähnlich entscheidend für unsere eigene Geschichte sind wie der mittelalterliche Kulturtransfer von der Antike in die damalige Gegenwart. Es gibt auch nur wenige Prozesse, die so zielgerichtet in Gang gesetzt und immer weitergetrieben wurden und die mit ähnlicher Intensität und unter Aufbietung so großer physischer und intellektueller Kräfte unternommen wurden.“*

### **Dr. Udo Markus Bentz, Erzbischof von Paderborn:**

*„Dass in unseren Breiten vor allem die Klöster mit ihren Bibliotheken, ihren Skriptorien, aber auch ihren Werkstätten als Orte des Antiken-Transfers eine ganz besondere Rolle spielten, dass hier Technologien aus Rom, Byzanz, dem Nahen Osten mitunter auch auf seit Langem in der Region verwurzeltes Handwerk trafen, zeigt die Ausstellung „Corvey und das Erbe der Antike“ auf eindruckliche Weise. Genau in dieser Zeit wurden für uns in Westeuropa die Weichen für eine christlich-kulturelle Prägung gestellt, wurden wir Teil eines großen, lang in die Vergangenheit und weit bis in den Mittelmeerraum und darüber hinausreichenden Netzwerkes, das uns bis heute trägt und aus dem heraus wir auch den Herausforderungen der Zukunft gestärkt entgegensehen können.“*

### **Dr. Holger Kempkens, Direktor Diözesanmuseum Paderborn:**

*„Bedeutende Klöster wie die karolingische Reichsabtei Corvey an der Weser spielten bei der von Kaiser Karl dem Großen (747/48–814) und seinem Sohn Kaiser Ludwig dem Frommen (814–840) geförderten Wissenssammlung und -organisation eine entscheidende Rolle. Deren Bibliotheken waren nicht allein Horte des Wissens zur Antike, sondern auch Relaisstationen für dessen Verbreitung. Doch nur das, was man dort und in den ‚Think-Tanks‘ der Herrschenden für überlieferungswürdig hielt, wurde im Zuge der Einführung der Schriftlichkeit auch abgeschrieben und weiterverbreitet. Gleichzeitig entstanden in den Bauhöfen und Werkstätten der mittelalterlichen Klöster und Königspalzen faszinierende Werke der Architektur, der Buchmalerei, der Goldschmiede- und Elfenbeinkunst in antiker Tradition. Mitunter arbeiteten die mittelalterlichen Handwerker antike Originale um oder integrierten sie prominent in ihre eigenen Werke. Vereinnahmt und geprägt vom jeweiligen Zeitgeist, erzählen sie eigene, neue Geschichten und geben uns bis heute Rätsel auf. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die kostbaren Originale und die Frage, wie antike Kunsttechniken, die in der Zeit nach dem Untergang des Römischen Reiches fast verloren schienen, im Mittelalter wieder aufleben konnten. Mein Dank gilt der Leitung des Erzbistums Paderborn, den Förderern und Sponsoren, den Leihgeber\*innen und Autor\*innen des Kataloges und nicht zuletzt Christiane Ruhmann und dem gesamten internen und externen Museumsteam, ohne die die Ausstellung nicht so vielfältig erscheinen würde, wie wir sie nun erleben können.“*

### **Dr. Christiane Ruhmann, Kuratorin Diözesanmuseum Paderborn und verantwortlich für die Sonderausstellung:**

*„Wie kam Odysseus an die Weser? Vor mehr als 1.000 Jahren entstanden im Westwerk Corvey Malereien, die den Kampf des antiken Helden Odysseus gegen das Meeresungeheuer Skylla zeigen. Die Darstellung des Odysseus als Person ist für das Mittelalter einmalig. Sie gehört zu den frühesten erhaltenen Bildquellen für die christliche Umdeutung antiker Mythologie. Doch woher kannten ihre Schöpfer die Geschichte? Warum war die Erzählung von Odysseus, der auf der Heimfahrt vom*

*Trojanischen Krieg dem Monster Skylla begegnete, im Mittelalter noch so wichtig? Was wussten die Auftraggeber eigentlich über die Antike?*

*Diesen Fragen gehen wir in unserer Ausstellung nach und haben dazu wunderbare Exponate in Paderborn versammeln können. Schlaglichtartig beleuchtet die Ausstellung auch Byzanz als weiterhin bestehenden Teil des antiken Römischen Reiches sowie – das ist wichtig, um die oft postulierte Polarität von klassischer Antike und dunklem Mittelalter aufzubrechen – das Christentum selbst als aus der Antike stammendes Erbe. Insbesondere glücklich bin ich über die Zusammenarbeit mit den zahlreichen heutigen Bewahrern der Antike, den Institutionen an unterschiedlichsten Orten der Welt, die sich dem Erhalt, der Erforschung und der Vermittlung dieser einzigartigen Exponate widmen. Sie sind diejenigen, die uns mit ihrer Arbeit überhaupt erst die Möglichkeit geben den Blick zurück und zugleich nach vorn zu werfen.“*

**Dr. Cornel Dora, Stiftsbibliothekar von St. Gallen, Leihgeber/Grußwort zur Ausstellungseröffnung:**

*„In unserer heutigen Umbruchzeit lohnt sich der Blick zurück zu den Karolingern und Ottonen. In einem nach langen Wirren wieder gefestigten politischen Rahmen wurde vom 8. bis 11. Jahrhundert nicht nur die gesellschaftliche Ordnung neu definiert, sondern die europäische Kultur spirituell aufgeladen und inspiriert. Die Kirche war die Sinnegebungsmaschine jener Epoche. Sie definierte menschliche Würde neu als etwas, das alle Menschen gleichermaßen besitzen, eine großartige Leistung.“*

**Dr. Brigitta Falk, Leiterin der Aachener Domschatzkammer:**

*„In der Aachener Domschatzkammer sind wir froh und dankbar für die wunderbare Kooperation mit dem Paderborner Diözesanmuseum. Unsere Bärin, ein in seiner Komplexität weithin unterschätztes Kunstwerk, war jedoch bisher kaum erforscht. Durch die Ausstellung wurde es möglich, die Figur, ihren Zustand und ihre Geschichte umfassend zu untersuchen, mit vielen erstaunlichen Ergebnissen. In Paderborn ist die Bärin erstmals in der ursprünglich vorgesehenen Höhe aufgestellt, wodurch die Schönheit und künstlerische Qualität dieses antiken Kunstwerkes seit vielen Jahrhunderten erstmals wieder sichtbar wird.“*

**Dr. Francesca Gallori, Direktorin der Biblioteca Medicea Laurenziana, Florenz:**

*„Die beiden Manuskripte von Tacitus und Plinius, welche sich ursprünglich in der Bibliothek der Abtei Corvey befanden, ermöglichen es den Paderborner Ausstellungsbesuchern, zwei historische Zeugnisse zu erleben, welche die Liebe der Mönche zum Klassizismus im 9. Jahrhundert widerspiegeln. Sie können sich außerdem mit den Inhalten der Schriften auseinandersetzen, wie z.B. dem „Kommentar zu Boethius“ von Bovo II, einem Abt Corveys, oder der Geschichte der Sachsen von Widukind von Corvey.“*

**Isabelle Bardiès-Fronty, Kuratorin am Musée de Cluny, Paris:**

*“Die Ausstellung „Corvey und das Erbe der Antike“ im Paderborner Diözesanmuseum ist eine außergewöhnliche Gelegenheit, die liturgischen und devotionalen Ausstattungen zu entdecken, welche die von Ludwig dem Frommen gegründete Abtei geschmückt haben müssen. Unter diesen Gegenständen sind die hausförmigen Reliquienschreine ein direktes Erbe aus der früheren Zeit. Das Reliquiar aus dem Musée de Cluny ist eines der ältesten Reliquienschreine der westlichen Welt, auch wenn seine frühe Geschichte ein Rätsel bleibt. Er gehört zu den wenigen Schreinobjekten aus der Übergangszeit zwischen der Merowinger- und der Karolingerzeit. Er war einer der Gegenstände für die Schatullen und Eucharistiebeutel, die in den karolingischen Abteien weit verbreitet waren und sich während des gesamten Mittelalters großer Beliebtheit erfreuten.“*



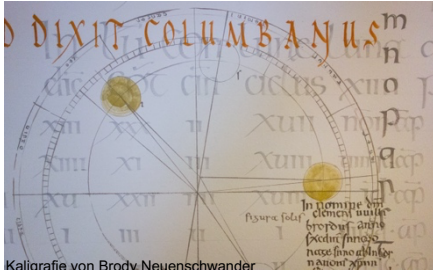
DIÖZESANMUSEUM

21.9.2024 — 26.1.2025  
CORVEY  
UNDDAS  
ERBEDER  
ANTIKE  
Kaiser, Klöster und  
Kulturtransfer im Mittelalter

**Brody Neuenschwander, Künstler und Kalligraph**

*"Es ist erstaunlich, wie gut die Mönche des neunten Jahrhunderts die antiken Inschriften verstanden. Sie studierten sie eingehend, analysierten die Struktur der Buchstaben, sahen sich die Technik an, mit der die römischen Inschriften in Stein gemeißelt wurden, und erkannten, wie sie diese Technik mit einem Stift in ein Buch übertragen konnten. Natürlich hatte keiner der Mönche Vorkenntnisse in diesem Bereich, aber sie konnten schauen, analysieren und sie konnten verstehen, was etwa fünfhundert Jahre zuvor vor sich gegangen war. Es ist ein sehr beeindruckender Aspekt der Weitergabe, der Wiederentdeckung dieses antiken Erbes."*

## Brody Neuenschwander



Kalligrafie von Brody Neuenschwander  
Foto: Brody Neuenschwander



Künstler und Kalligraf Brody Neuenschwander  
Foto: Kalle Nollenhans

In der letzten Abteilung der Ausstellung „Corvey und das Erbe der Antike“ nimmt der Kalligraf und Künstler Brody Neuenschwander die Besucher\*innen mit auf eine Reise durch Zeit und Raum. In seinen Interventionen verfolgt er das erstmals im 12. Gesang der Odyssee schriftlich niedergelegte Abenteuer des Aufeinandertreffens des Helden Odysseus mit der reißenden, hunds-kopf-gegürteten Skylla – jene Szene, die in der Wandmalerei in Corvey ins Bild gesetzt wurde. Neuenschwanders Interventionen bewegen sich vom klassischen Griechenland über das Römische Reich der Zeit des Dichters Vergil und seiner Aeneis bis hin zum mittelalterlichen Kloster Corvey. Exemplarisch nimmt die Ausstellungsabteilung darüber hinaus die Homer-Rezeption in den Übersetzungen und gelehrten Traktaten des arabischen Kulturkreises in den Blick.

**Brody Neuenschwander** zählt zu den bedeutendsten Schriftkünstlern der Gegenwart. Geboren wurde er 1958 in Houston/Texas. Er studierte an der Princeton University Kunstgeschichte und promovierte am Courtauld Institute in London. Anschließend arbeitete er ein Jahr lang als Assistent des Kalligrafen Donald Jackson. Anfang der 1990er-Jahre begann seine Zusammenarbeit mit dem britischen Filmregisseur und Experimentalkünstler Peter Greenaway und eine intensive Auseinandersetzung mit zentralen Fragen zur Kunst der Kalligrafie. Heute lässt Neuenschwanders Werk die gängigen Definitionen der Kalligraphie weit hinter sich.

Zu seinen Auftraggebern zählen u.a. das Rijksmuseum Amsterdam und das Jüdische Museum Berlin. Im Diözesanmuseum Paderborn hat er eine Vielzahl an Projekten umgesetzt, darunter die Kunstaktion *A brush with silence*.

Im **Katalog** zur Ausstellung beschreibt Kuratorin Christiane Ruhmann unter dem Titel „Mit Skylla auf dem unendlichen Meer der Überlieferung“ die Schrift-Interventionen von Brody Neuenschwander und die Zusammenarbeit für die Ausstellung.

Ein aktuelles **Videointerview** mit Brody Neuenschwander findet sich darüber hinaus unter [www.erbe-der-antike.de](http://www.erbe-der-antike.de).

# Vorwort

Unter welchen Vorzeichen unsere heutige Zeit Vergangenheit, zumal „die Antike“, deutet, wird vermutlich erst nachfolgenden Forschenden mit gebührendem Abstand ganz ersichtlich. Dass dabei jedoch die Relativierung der „Großen Erzählung von der Westlichen Zivilisation“ (Mac Sweeny 2023) auch angesichts der sich globalisierenden Forschenden-Community von Bedeutung gewesen sein wird, ist bereits heute erkennbar.

## Konzept der Ausstellung

Eine Ausstellung, die solch emblematische wie unbestimmte Begriffe wie „Erbe“ und „Antike“ im Titel führt, ist also gut beraten, zu (er-)klären, von welcher Antike hier die Rede ist und wer als deren Erbe betrachtet werden soll.

Naïose Mac Sweeny merkt in ihrem Buch „Der Westen“, in dem sie die oben erwähnte „Große Erzählung von der Westlichen Zivilisation“ beleuchtet und hinterfragt, an: „Der Ursprungsmythos des Westens stellt dessen Geschichte so dar, dass er die atlantische Moderne bruchlos über die europäische Aufklärung, den lichten Glanz der Renaissance und die Finsternis des Mittelalters auf ihren Ursprung in den klassischen Welten Roms und Griechenlands zurückführt.“ (Mac Sweeny 2023, S. 12). In ihrer Arbeit zeigt Mac Sweeny sodann in eindrücklichen Beispielen, dass das Mittelalter – das christliche wie das islamische – mitnichten finster war und dass „der Westen“ einen großen Teil seiner kulturellen Identität auch den „antiken“ nicht-europäischen Kulturen verdankt (Mac Sweeny 2023).

Auch das Wort „Erbe“ ist zu hinterfragen – im verwendeten Kontext „Erbe der Antike“ wird suggeriert, hier werde etwas Wertvolles weitergegeben. Doch oft kam dieses „Erbe“ im Gefolge kriegerischer Eroberungszüge. Eine Ausstellung, die sich der Betrachtung des antiken Erbes widmet, sollte auch dessen mehr oder weniger glückliche Empfänger in den Blick nehmen beziehungsweise zumindest den Versuch dazu unternehmen.

Exemplarisch geschieht dies hier für die Region Westfalen im 9. Jahrhundert, die nicht nur im Hinblick auf die Weitergabe beziehungsweise Aneignung antiken Erbes, sondern auch bezüglich der Frage nach den Empfängern geradezu Labor-Charakter besitzt. Mit dem zehnjährigen

Jubiläum der Verleihung des Welterbe-Status der UNESCO an das über 1200-jährige Kloster Corvey bot sich für das Diözesanmuseum ein hervorragender Anlass, sich dem Thema zu widmen: Eine monumentale Tafel mit Inschrift in einer Capitalis quadrata, die jedem römischen Triumphbogen zur Ehre gereicht hätte, das vor der Zeit des Buchdrucks einzig erhalten gebliebene Manuskript der Annalen des Tacitus oder ein Wandmalerei-Zyklus mit Darstellungen aus der Odyssee – all diese Antiken sind im Corvey des 9. Jahrhunderts nachzuweisen, in einem gerade erst eroberten, schriftlosen Raum, der mit Objekten (provinzial-)römischer Kultur bislang allein über vereinzelte Handelskontakte in Berührung gekommen war.

Die Ausstellung empfängt die Besuchenden mit einem Blick auf den karolingischen Hof und sein Gelehrtenumfeld – jener Folie, vor der die Abtei Corvey an der Weser gegründet wurde. Im Zentrum stehen hier nicht so sehr Karl der Große (reg. 768–814) und seine umfassenden Reformen, sondern die Zeit seines Sohnes Ludwigs des Frommen (reg. 814–840), der das Kloster Corvey 822 fundierte. Die Anknüpfung der karolingischen Herrschaft an die antike Kaiseridee ist implementiert, Rückgriff auf und Weitergabe von Antike sind etwas Selbstverständliches; gleichzeitig spielt das Netzwerk der Abteien, spielen die Verbindungen der Gelehrten untereinander eine größere Rolle. Schlaglichtartig beleuchtet die Ausstellung auch Byzanz als weiterhin bestehenden Teil des antiken Römischen Reiches sowie – das ist wichtig, um die oft postulierte Polarität von klassischer Antike und dunklem Mittelalter aufzubrechen – das Christentum selbst als aus der Antike stammendes Erbe.

In ihrer zweiten Abteilung wendet sich die Ausstellung sodann der Gründung des Klosters Corvey zu. Urkunden- und Münzwesen werden exemplarisch behandelt, bevor der Klosterneubau ins Zentrum rückt. Erstmals hielt in der Karolingerzeit die Steinbauweise Einzug in die Region Westfalen. In Corvey lassen sich die Verwendung antiker Spolien, der Einsatz antikisierender Formensprache sowie die Rezeption antiker Literatur bezüglich der Herstellung von Stuck und Wandmalerei nachweisen (Kat. Nr. III.01). Neuere Glasanalysen zeigen darüber hinaus das Weiterbestehen von Handelswegen aus der Levante in die Region Westfalen auch in der Karolingerzeit.

Mit der dritten Ausstellungsabteilung gelangen wir in den Kern der Antikenweitergabe in Corvey (wie auch der mittelalterlichen Welt): in die Bibliothek beziehungsweise das Skriptorium. Hier soll nicht nur ein Blick auf die Überlieferung antiker Texte in Corvey ermöglicht werden – sei es in noch erhaltenen Originalen, wie dem Manuskript der Annalen des Tacitus aus Florenz (Kat. Nr. III.02) oder den Büchern über die Architektur des Vitruv aus Wolfenbüttel (Kat. Nr. III.01), sei es über die von Corveyer Gelehrten in ihren Schriften zitierten antiken Autoren. Vielmehr soll grundlegend vermittelt werden, dass das oft zitierte Diktum von der klassischen beziehungsweise der griechisch-römischen Antike, auf die nach einem langen zermürendem Zusammenbruch des Römischen Reiches nur mehr ein finsternes Mittelalter folgte, bis endlich das Zeitalter der Renaissance dem Elend ein Ende machte, nicht berücksichtigt, dass das (wenige), was wir an Schriften antiker Autoren besitzen, meist nicht im Original, sondern als Abschrift mittelalterlicher Skriptorien erhalten ist. Der Corveyer Tacitus – das einzige überlieferte Exemplar der Annalen, von dem dann die Verbreitung des Textes im Druck im 16. Jahrhundert seinen Ausgang nahm – ist zur Verdeutlichung dieser Tatsache von ungeheurer Relevanz und führt zu der Frage, warum das christliche Mittelalter überhaupt antike nicht-christliche Texte weitergab. Dass die Beschäftigung mit der Antike Gefahren für das Seelenheil barg, dafür ist in Corvey mit dem Kommentar des Abtes Bovo zu Boethius' „Trost der Philosophie“ ein wunderbares Beispiel des Ringens zwischen platonischer Weltseele und göttlicher Schöpfung erhalten (vgl. Kat. Nr. III.14). Dass zudem vieles verloren ging, weil man schlicht versäumte, es abzuschreiben beziehungsweise es für die Nachwelt zu bewahren, kann aktuelle Denkanstöße liefern.

Ein eigener kleiner Bereich weitet den Blick auf die Corveyer Buchmalerei vor allem des 10. Jahrhunderts, die Bilder eher sparsam verwendet, Initialen wie auch den philologisch verbesserten Text dagegen stark aufwertet.

Die vierte Ausstellungseinheit unternimmt den eingangs in Aussicht gestellten Perspektivwechsel, weg vom Sender (den Antike-vermittelnden Karolingern) hin zu den Empfängern – den in der Region Westfalen lebenden, seit Karl dem Großen sogenannten Saxones. Für die Forschung wie für die Visualisierung in der Ausstellung bedeutet das zunächst ein Abreißen beziehungsweise eine Veränderung der Quellen: Schriftliche Selbstzeugnisse der Saxones gibt es nicht, allein die restriktive Sicht der Sieger auf die Besiegten lässt – wenn auch nur weiteste – Schlüsse zu. Diese Ausstellungsabteilung ist das Ergebnis der interdisziplinären Zusammenarbeit von Archäolog\*innen und Historikern sowie neuerer sprachwis-

senschaftlicher Forschung. Neben überraschenden Schlaglichtern – etwa, wenn im Corveyer Heliand dem gelehrten christlich-saxonischen (?) Publikum in Stabreim erklärt werden musste, warum der jüdische Herrscher Herodes den Tag seiner Geburt nicht nur kennt, sondern auch noch feiert, oder dass der älteste europäische <sup>14</sup>C datierte Befund für die Herstellung großer gegossener Glocken ausgerechnet im vorkarolingischen Westfalen zutage kam – bleibt der Gesamteindruck, dass durch das langsame, undokumentierte Verblässen der oralen Kultur in Westfalen im Zuge der Durchdringung mit dem Medium Schriftlichkeit fast nichts mehr von diesem speziellen, vorkarolingisch-westfälischen antiken Erbe bis zu uns überliefert ist.

Mit ihrer fünften Abteilung wendet sich die Ausstellung der frühen westfälischen Klosterlandschaft zu. Hier geht es jedoch nicht darum, wie die Klostergründungen zur Ausbreitung des Christentums oder zur Verwaltungsorganisation der von den Karolingern eroberten Region beitrugen. Vielmehr werden hier Klöster als Zentralorte für die Nutzung und Weitergabe von Technologien (auch aus der Antike) betrachtet. Goldschmiede, Edelstein- und Glasbearbeitung hatten ihren Weg nach Westfalen bereits vor der karolingischen Eroberung gefunden. Rein äußerlich verbindet die Objekte, die in dieser Ausstellungsabteilung präsentiert werden, fast nichts mehr mit unserer Vorstellung von der Kunst der Antike. Sie haben ihre Wurzeln eher im merowingischen Goldschmiedehandwerk des 6./7. Jahrhunderts oder der angelsächsischen Buchmalerei. Doch einige der verwendeten Technologien lassen sich aus der Antike herleiten und die verwendeten Rohstoffe belegen, dass Handelsverbindungen mit dem Mittelmeerraum nie unterbrochen wurden oder wieder auflebten. Ausgangspunkt dieser Abteilung ist ein Restaurierungs- und Forschungsprojekt zum Bursenreliquiar von Enger, das das Diözesanmuseum – großzügig unterstützt durch die Ernst von Siemens Kunststiftung – gemeinsam mit dem Kunstgewerbemuseum Berlin durchführen konnte. Dank des Vertrauens der leihgebenden Institutionen können einige der maßgeblichen Vergleichsstücke der Burse ebenfalls in Paderborn gezeigt werden.

Nach einem vertiefenden Blick auf die frühmittelalterlichen westfälischen Frauenklöster, die auch eine Rolle bei der Übermittlung der Antike spielten und mit eindrücklichen Beispielen – etwa einer Papyrusurkunde, einem Onyx-Salbgefäß oder einem für das Erlernen der griechischen Sprache bestimmten Psalterium vertreten sind – wendet sich die Ausstellung in ihrer vorletzten Abteilung erneut dem Kloster Corvey zu: Hier ist die zweite Blüte des Konvents in der Zeit des Abtes Wibald von Stablo (amt. 1146–1158) Thema.

Über Wibald wissen wir besonders viel, hat sich doch sein Briefbuch erhalten (Kat. Nr. VI.07). Politisch einflussreich, war der Corveyer Abt gleichzeitig ein Mann klassischer Bildung. In Corvey wird ihm der Wiederaufbau des Abtshauses samt eigener Bibliothek zugerechnet. Auch ein Skriptorium bestand während seiner Amtszeit. Seinen Interessen folgend, widmete er sich intensiv den Schriften Ciceros. In der Ausstellung ist er vor allem durch hochrangige Goldschmiedewerke, wie die erhaltenen Reste des von ihm beauftragten Remaklus-Retabels aus Stablo (Kat. Nr. VI.11 und 12), vertreten.

Kunst- und kulturhistorische Ausstellungen wollen Bewusstsein für Geschichte schaffen, faszinieren, neueste Forschung präsentieren, Stücke auf Zeit wieder zusammenführen, die einst zusammengehörten und nun Tausende von Kilometern voneinander entfernt in unterschiedlichen Sammlungen bewahrt werden. Sie sollen nicht zuletzt Relevanz für Geisteswissenschaften generieren in einer Gesellschaft, in der jene bildungsbürgerlichen Ideale, die lange die Institution Museum trugen, keine große Rolle mehr spielen. Eine kreative, spannende und zutiefst spannungsgeladene Herausforderung für Kurator\*innen, denen mittlerweile ein ganzes Arsenal an Mitteln zur Visualisierung und Überwältigung ihres Publikums zur Verfügung steht. In Paderborn haben wir in den letzten Jahren gute Erfahrungen damit gemacht, im Anschluss an die kunst- und kulturhistorische Präsentation, welche stets die Originale ins Zentrum stellt, das Ausstellungsthema in einer abschließenden Abteilung noch einmal unter neuen Vorzeichen experimenteller und näher am eigenen Erfahrungshorizont zu betrachten. In der aktuellen Ausstellung ist unser Ausgangspunkt hierfür die wohl erstaunlichste Antikenüberlieferung in Corvey: die Wandmalerei mit Darstellungen aus der Odyssee im dortigen Westwerk – genauer: das Aufeinandertreffen des Helden Odysseus mit dem Meeresungeheuer Skylla. Die letzte Abteilung beschäftigt sich mit der Frage, wie Geschichte und Geschichten weitergegeben werden beziehungsweise wie man sie sich jeweils aneignet. Als weiterer Aspekt tritt die Bedeutung der Schriftlichkeit hinzu, eine für die Geschichte der westfälischen Region im 9. Jahrhundert bahnbrechende Neuerung. Wie verändert sich Geschichte, wie Geschichten, wenn man sie aufschreibt und damit fixiert? Wer beansprucht die Geschichte als seine/ihre? Zu unserer großen Freude konnten wir den amerikanisch-belgischen Kalligrafen Brody Neuenschwander dafür gewinnen, diese letzte Abteilung mit uns zusammen zu entwickeln. Besuchende können nun in mehreren Interventionen Neuenschwanders den Geschichten des „Dichters Homer“ und ihrer Überlieferung vom antiken Griechenland über die römische Kaiserzeit bis ins Mittelalter, aber auch einmal exemplarisch in die arabische Welt

folgen. Die Ausstellung ist darüber hinaus in die Zukunft ausgerichtet – während der Laufzeit plant Neuenschwander, mit Kalligraf\*innen unterschiedlicher Traditionen ganz individuelle Odysseen zu Papier zu bringen, sie so vor dem Vergessen zu bewahren und unserem kulturellen Gedächtnis einzuschreiben.

**Christiane Ruhmann**

Dass dieses Unternehmen – mit den beeindruckenden Exponaten, den Forschungsprojekten, den Medienstationen, dem Katalog und einem spannenden Begleitprogramm – realisiert werden konnte, verdankt sich der Zusammenarbeit vieler:

An erster Stelle möchte ich der Leitung Erzbistums Paderborn herzlich danken, dass sie unseren Projekten so wertschätzend gegenübersteht und dem Diözesanmuseum wieder einmal vertrauensvoll erhebliche Mittel für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat. Darüber hinaus gebührt unseren Sponsoren unser großer Dank; ohne sie würde die Ausstellung nicht so vielfältig erscheinen, wie wir sie nun erleben können.

Danken möchte ich auch unseren wissenschaftlichen Beiräten, die das Projekt mit einem soliden Fundament versahen. Auch den Kolleg\*innen, die sich bereitwillig mit uns gemeinsam auf die beiden wunderbaren Forschungsprojekte zur ‚Burse von Enger‘ und zur ‚Ursa von Aachen‘ eingelassen haben, sei besonders gedankt.

Ein herzliches Dankeschön gilt sodann den Autor\*innen des Kataloges, dem Verlag und nicht zuletzt der Katalog- und der Bildredaktion. Sie alle haben mit ihrem Einsatz dafür gesorgt, dass unsere Ausstellung auch weit über ihr Ende hinaus präsent bleiben wird.

Ich danke weiterhin den zahlreichen Gewerken, die mit der Einrichtung, Präsentation und Bewerbung der Ausstellung selbst befasst waren: Innenarchitektur, Ausstellungsbau, Sicherheits- und Klimatechnik, Elektrik, Inszenierung, Kunsttransport, Versicherung, Pressearbeit und vieles mehr – das Katalogimpresum zeigt eindrucklich, wie sich hier die verschiedensten Kompetenzen zusammenfanden, um solch ein Unternehmen ins Werk zu setzen.

Vor allem aber möchte ich meinem Museumsteam danken – dies war die erste große Ausstellung, die ich mit ihm realisieren durfte. Alle haben sich in diesem Projekt weit über das normale Maß hinaus engagiert und so dafür gesorgt, dass die Ausstellung zu etwas ganz Besonderem werden konnte.

Abschließend sei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier für die Übernahme der Schirmherrschaft gedankt – für uns eine große Ehre.

Paderborn, im August 2024

**Holger Kempkens**

## Über Corvey



Ausgangspunkt der Sonderausstellung „Corvey und das Erbe der Antike. Kaiser, Klöster und Kulturtransfer im Mittelalter“ im Diözesanmuseum Paderborn ist das ehemalige, vor 1.200 Jahren gegründete Kloster Corvey. Corvey gilt als bedeutende Klostergründung des Mittelalters. Die Benediktinerabtei bei Höxter an der Weser war ein wichtiges geistiges, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum. Seit 2014 sind das erhaltene karolingische Westwerk und die Civitas Corvey UNESCO-Welterbe. Ein wissenschaftliches Kompetenzteam arbeitet mit neuesten technischen Methoden am Erhalt und an der Erschließung des Ensembles und seiner einzigartigen Wandmalereien. Mit virtuellen Inszenierungen und *Augmented Reality* können Besuchergruppen vor Ort in die frühmittelalterliche Geschichte eintauchen. In den Räumen des Schlosses können Besucher\*innen zudem die Ausstellung „Das Jahrtausend der Mönche – von der Gründung Corveys bis zum Goldene Zeitalter“ zur Geschichte des Klosters bis in die Barockzeit erleben. Corvey ist gut 60 km von Paderborn entfernt.

## Daten und Fakten – Welterbestätte Corvey

### Adresse

Weltkulturerbe Corvey  
Corveyer Allee  
37671 Höxter

### Homepage

[www.welterbewestwerkcorvey.de](http://www.welterbewestwerkcorvey.de)  
[www.corvey.de](http://www.corvey.de)

### Öffnungszeiten

Montag bis Sonntag: 10 Uhr bis 18 Uhr  
(Letzter Einlass 17 Uhr)

(bis 01.11.2024)

**ab 1.11.2024** Führungen nach Anmeldung möglich

**Themenführungen** (s. Website Corvey) Individuelle / Gruppen – Führungen:  
jederzeit nach Terminabsprache

Öffentliche Führungen:  
(mit Voranmeldung) in der Saison, Samstag, Sonntag, Feiertag  
und Brückentag um 11 und 15 Uhr sowie Donnerstag um 15  
Uhr

### Anmeldung Führungen

[www.corvey.de](http://www.corvey.de), Tel.: +49 (0) 5271-68168

## Daten und Fakten

<b>Ausstellungstitel und -dauer</b>	<b>Corvey und das Erbe der Antike</b> <b>Kaiser, Klöster und Kulturtransfer im Mittelalter</b> 21.09.2024 – 26.01.2025 Erster Publikumstag: 21.09.2024
<b>Websites</b>	<a href="http://www.erbe-der-antike.de">www.erbe-der-antike.de</a> <a href="http://www.dioezesanmuseum-paderborn.de">www.dioezesanmuseum-paderborn.de</a>
<b>Ausstellungsort/Kontakt</b>	<b>Erzbischöfliches Diözesanmuseum und Domschatzkammer</b> Markt 17, 33098 Paderborn Tel. +49 (0) 5251-1251400 <a href="mailto:museum@erzbistum-paderborn.de">museum@erzbistum-paderborn.de</a> <a href="mailto:presse@dioezesanmuseum-paderborn.de">presse@dioezesanmuseum-paderborn.de</a>
<b>Konzeption</b>	<b>Diözesanmuseum Paderborn</b> Dr. Holger Kempkens, Direktor Dr. Christiane Ruhmann, Kuratorin
<b>Leihgaben / Leihgeber</b>	Rund 120 Exponate von mehr als 50 Leihgeber*innen aus Museen in ganz Europa (siehe Übersicht in der Pressemappe)
<b>Ausstellungsfläche</b>	Rund 1000 m <sup>2</sup>
<b>Öffnungszeiten</b>	Dienstag bis Sonntag, 10 Uhr bis 18 Uhr Montag geschlossen Jeden ersten Mittwoch im Monat bis 20 Uhr
<b>Eintrittspreise</b>	Regulär: 12,00 €, ermäßigt: 6,00 € Familienkarte (2 Erwachsene + min 1 Kind): 17,00 €  <b>Freier Eintritt</b> Kinder bis 12 Jahre, Studierende der Universität Paderborn (Kulturticket), Schulklassen im Rahmen des Unterrichts oder gebuchter Programme Begleitpersonen Schwerbehinderter, Ordensangehörige
<b>Führungen (zzgl. Eintritt)</b>	Gruppenführungen*, 60 min, 60,00 € Gruppenführungen*, 90 min, 80,00 € Öffentliche Führungen, 3,00 €, immer sonntags um 14:30 Uhr  Teilnehmerzahl Gruppenführungen: max. 20 Personen, Buchungen über die Touristeninformation unter 0049 (0 )5251 881 29 80   <a href="mailto:tourist-info@paderborn.de">tourist-info@paderborn.de</a>   <a href="mailto:info@paderborn.de">info@paderborn.de</a>

### **Individuelle Angebote**

Information und Buchung über das Diözesanmuseum  
Paderborn: +49 (0)5251-125-1400  
museum@erzbistum-paderborn.de

\*Für den Inhalt der Führungen ist der/die jeweilige Gästeführer\*in selbst verantwortlich; individuelle zusätzliche Leistungen sind jederzeit möglich und von der Gruppe mit dem/der Ausstellungsführer\*in auszuhandeln.

### **Audioguide**

In deutscher und englischer Sprache sowie für Kinder,  
Regulär: 4 €, Kinder\*\* : 2 €

\*\* Kinder bis inkl. 12 Jahren

### **Katalog**

#### **Corvey und das Erbe der Antike**

ca. 650 Seiten | zahlreiche farbige Abbildungen

Mit Beiträgen von: Isabelle Bardiès-Fronty, Clemens Bayer, Sible de Blaauw, Vera Brieske, Patrizia Carmassi, Cornel Dora, Caspar Ehlers, Birgitta Falk, Sveva Gai, Ingo Herklotz, Aaron Jochim, Mayke de Jong, Karen Keller, Dorothee Kemper, Holger Kempkens, Konstantin Klein, Lothar Lambacher, Ulrich Lehmann, Manfred Luchterhand, Susanne Moraw, Stephan Müller, Joshua O'Driscoll, Annika Prübe, Hedwig Röckelein, Christiane Ruhmann, Barbara Schellewald, Christoph Stiegemann, Hans Walter Stork, Karin Wermert, Harald Wolter von dem Knesebeck

Michael Imhof Verlag | ISBN-Nr.: 978-3-7319-1425-9

Museumspreis: 39,95 Euro  
Buchhandelspreis: 49,95 Euro

### **Videointerviews zur Ausstellung**

[www.erbe-der-antike.de](http://www.erbe-der-antike.de)

## Ausgewählte Exponate der Sonderausstellung „Corvey und das Erbe der Antike“

### Bronzefigur einer Bärin, römische Kopie eines griechischen Originals | Domkapitel und Domschatz Aachen



Bronzefigur einer Bärin, römische Kopie eines griechischen Originals | © Aachen | Domkapitel | Foto: Ansgar Hoffmann

Der Aachener Hof der karolingischen Herrscher spielt in der Ausstellung eine wichtige Rolle: Hier wurde der Plan zur Gründung Corveys gefasst, hier fand ein diplomatischer Austausch mit ganz Europa und darüber hinaus statt – unter anderem mit Byzanz, dem oströmischen Reich. Der Hof war das Zentrum der gelehrten Auseinandersetzung mit der Antike und man verstand sich als das „Roma secunda“ nordwärts der Alpen. Die Bärin ist in diesem Sinne als wichtiges Symbol zu verstehen und so erklärt sich wohl auch, dass sie Ende des 18. Jahrhunderts durch Kunstkommissare Napoleons nach Paris „entführt“ wurde. Dabei wurden ihre vorderen Tatzen beschädigt und später durch Wolfspfoten ersetzt. Damals sah man in ihr also eher die Lupa, die Wölfin, die Romulus und Remus säugte, die mythischen Gründer der Stadt Rom. Die Geschichte dieser Bären-Skulptur zeigt beispielhaft, wie jede Zeit das antike Erbe umdeutete und fortschrieb – vom Mittelalter über folgende Generationen bis in die Gegenwart.

### Elfenbeintafel mit dem irdischen Paradies | Musée du Louvre Paris



Elfenbein mit der Darstellung des weltlichen Paradieses | © bpk, RMN - Grand Palais, Foto: Daniel Arnaudet

Wichtig für die Überlieferung antiker Objekte ist ihre Wiederverwendung in späteren Jahrhunderten. Kunstvoll gearbeitete antike Elfenbeine wie dieses, die auf ihren Rückseiten Bischofslisten tragen oder Bucheinbände schmücken, zeigen eindrücklich, welchen Wert und welche Relevanz solche Stücke im Mittelalter hatten. Dabei ist das Auftauchen von Stoffen aus der antiken Mythologie nicht überraschend, denn gerade im 9. Jahrhundert studierte man die Werke antiker Dichter und Gelehrter mit großer Begeisterung. Hier sind neben Adam und Eva tierköpfige Menschengestalten, wilde Tiere, aber auch Sirenen und Zentauren zu sehen. Äußerst kunstfertig gestaltet ist der Rahmen des Elfenbeins mit fein geschnitzten Akanthusblättern, Blumen, Laubsträußen, Vögeln und Vierfüßlern. Der Naturalismus der Tiere, selbst der exotischen, die genauen Details der Ungeheuer und Fabelwesen, die in jedem Punkt klassisch-antiken Darstellungen gleichen, sowie die elegante Zeichnung des Laubwerks machen die Verschränkung von christlicher Botschaft und Antikenrezeption deutlich.

## Fibel von Dorestad | National Museum of Antiquities Leiden



Fibula van Dorestad | Foto: National Museum of Antiquities, Leiden

Die hier abgebildete „Fibel von Dorestad“ ist eine gut 1.200 Jahre alte Brosche, ein Prunkstück der Schatzkunst, besetzt mit verschiedenfarbigem Glas, Emails, Almandin-Granat und Perlen. Auch christliche Motive sind zu erkennen, insbesondere zwei übereinanderliegende Kreuze, die an die Gestaltung des Bursenreliquiars von Enger erinnern, das aus dem Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin nach Paderborn kommt. Die beiden Stücke zeigen darüber hinaus weitere Parallelen: Auf der Burse sind emaillierte Tierdarstellungen zu sehen, und auch die Fibel ist mit stilisierten Pflanzen und Tierformen geschmückt – die als christlicher Verweis auf die belebte Schöpfung zu verstehen sind. Die beiden prominenten Leihgaben werden in der Ausstellung erstmals seit langer Zeit nebeneinander zu sehen sein.

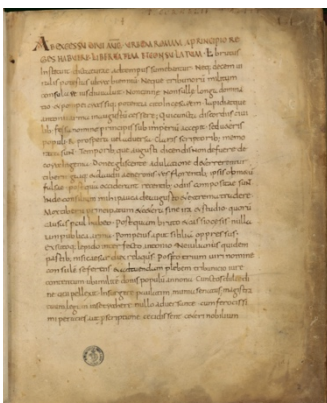
## Burse von Enger | Staatliche Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum



Burse von Enger | © Staatliche Museen zu Berlin | Kunstgewerbemuseum | Foto: Uwe Schlüter, FOTOdesign

Die mittelalterlichen Klöster waren nicht nur Orte des Gebets und der Schriftlichkeit, sondern auch Zentren technischer Innovationen. Mit außergewöhnlichen Stücken wie diesem goldenen Reliquiar in Form einer Tasche zeigt die Ausstellung, wie im Mittelalter antike Handwerkstechniken wiederbelebt wurden. Die kostbare Burse aus dem Dionysius-Schatz des ehemaligen Stifts Enger stammt aus dem 8. Jahrhundert. Sie gehört zu den bedeutendsten Werken mittelalterlicher Goldschmiedekunst, die sich aus dem frühen Mittelalter erhalten haben, und ist ein Highlight der Ausstellung. Mit ihr verbinden sich neben Fragen der Antikenrezeption auch Legenden. Nach seiner endgültigen Unterwerfung unter die Karolinger soll Sachsenherzog Widukind die Burse als Taufgeschenk von Kaiser Karl dem Großen erhalten haben. Die Burse wird zurzeit gemeinsam vom Diözesanmuseum Paderborn und dem Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin für die Ausstellung erforscht und restauriert, unterstützt von der Ernst von Siemens Kunststiftung.

## Christliche Texte und Schriften antiker Autoren | Biblioteca Medicea Laurenziana Florenz



Publius Cornelius Tacitus Annales  
Foto: Biblioteca Medicea Laurenziana | Ms.  
Plut. LXVIII.1, fol. ...

Das mittelalterliche Kloster Corvey war ein Hort des Wissens, bewahrte wichtige christliche Texte, aber auch Schriften antiker Autoren wie Vergil, Sallust, Livius, Plinius oder Ovid. Viele dieser Schriften sind uns heute nur bekannt, weil sie Mönche im Mittelalter kopierten. Die Ausstellung lässt die verlorene Corveyer Bibliothek lebendig werden, in der sich das einzige Exemplar der Annalen des römischen Schriftstellers Tacitus erhalten hat. Es berichtet von der Niederlage des römischen Feldherrn Varus im Jahr 9 n. Chr. gegen den Cheruskerfürsten Arminius. Nur durch Tacitus ist uns der Teutoburger Wald als möglicher Schlachtort bekannt. Im 16. Jahrhundert wurden die Annalen von gelehrten Bücherdieben nach Italien entführt und gelangten in die Hände von Giovanni de' Medici, dem späteren Papst Leo X. Der ließ sie drucken, und so verbreiteten sie sich bis heute in unseren Lateinunterricht.

### Sarkophag von Ludwig dem Frommen | Musée de La Cour d'Or Metz



Sarkophag Ludwigs des Frommen | © Musée de la Cour d'Or  
 – Eurométropole de Metz

Dieser kunstvoll gearbeitete Marmor-Sarkophag aus einer stadtrömischen Werkstatt aus dem Ende des 4. Jahrhunderts barg im 9. Jahrhundert den Leichnam Kaiser Ludwigs des Frommen, Gründer Corveys und Sohn Karls des Großen. Dargestellt ist die Flucht der Israeliten vor dem ägyptischen Pharaon durch das Rote Meer. Man sieht die Familie Mose, die nach der wunderbaren Teilung des Roten Meeres sicher das Ufer erreicht. Das andere Ende zeigt die in den Fluten untergehenden Truppen des ägyptischen Königs. Miriam, die Schwester Mose, ist am äußersten Rand abgebildet. Ihr Tambourin ist durch ein Kreuzzeichen „christianisiert“ – ähnlich jenem, das Konstantin dem Großen vor der Schlacht an der Milvischen Brücke im Traum erschien und ihm als Zeichen für den Sieg des Christentums über die paganen Religionen galt. In dieser konstantinischen Tradition sahen sich auch die Herrscher des Frankenreichs – wie Karl der Große oder sein Sohn Ludwig der Fromme. Während seiner wechselvollen Geschichte wurde der Sarkophag stark zerstört. Heute wird er im Musée de La Cour d'Or in Metz bewahrt.

### Reliquie des heiligen Stephanus | Welterbe Westwerk Corvey



Reliquie des heiligen Stephanus  
 Foto: Kloster Corvey

Der heilige Stephanus ist einer der Kirchenpatrone des Klosters Corvey. Er gilt als christlicher Märtyrer und ist der Erste, von dem überliefert wird, dass er wegen seines Bekenntnisses zu Jesus Christus getötet wurde. Er fand um das Jahr 304 im jugendlichen Alter den Tod. Die Reliquie des Kirchenpatrons, ein Beckenknochen, wird im Kloster Corvey bewahrt und ist normalerweise nicht öffentlich ausgestellt.

### Wandmalerei von Odysseus und Skylla | Welterbe Westwerk Corvey



Wandmalerei Odysseus und Skylla  
 Foto: Kalle Nollenhans

Zu den rätselhaftesten Werken im Kloster Corvey gehören Teile des Ausmalungsprogramms mit Geschichten aus der Odyssee. Fragmentarisch haben sie sich im Johanneschor des Westwerks aus dem 9. Jahrhundert erhalten. Obwohl die Zeit dieser Malerei stark zugesetzt hat, sind die Abenteuer des Odysseus mit den Sirenen oder mit dem Meeresungeheuer Skylla noch gut erkennbar. Wie hat es diese Erzählung bis ins Mittelalter geschafft? Wie hat sich der antike Stoff, der im alten Griechenland zunächst auch nur mündlich weitergegeben wurde, in den unterschiedlichsten Kulturen verbreitet? Wie kommt es, dass ein Teil eines antiken Heldenepos bis in unsere Tage synonym für Flucht und Umherirren ist? Diesen Fragen wird die Ausstellung auf unterschiedliche Weise nachgehen.

## Inschriftenplatte, Kapitelle und ornamentale Friese | Welterbe Westwerk Corvey



Ornamentale Friese im Westwerk Corvey  
 Foto: Kalle Noltenhans



Kapitelle in der Erdgeschosshalle im Westwerk  
 Foto: Kalle Noltenhans



Inschriftenplatte vom Westwerk der Klosterkirche Corvey  
 Foto: Ansgar Hoffmann

Die Äbte des Klosters Corvey besaßen weitreichende Verbindungen nach Rom und Byzanz und gehörten zu den Gelehrten des karolingischen Hofes. Sie machten die abgelegene Abtei am Weserbogen zu einem Zentrum der Übermittlung antiker Schrift, Architektur und Wandmalerei. Die Kapitelle der Erdgeschosshalle des erhaltenen Westwerks spiegeln, ebenso wie die Fragmente der ornamentalen Friese, die Formensprache der Antike wider. Am eindrucksvollsten erkennt man dies jedoch in der einzigartigen Inschriftentafel an der Außenfassade, die im 20. Jahrhundert durch eine Kopie ersetzt wurde. Dort steht in antiker Capitalis quadrata: „Umhege, oh Herr, diese Stadt und lass Deine Engel die Wächter ihrer Mauern sein“. Das kostbare Original der Inschriftentafel wird in der Ausstellung zu sehen sein.

## Byzantinischer Quadriga-Stoff | Domkapitel und Domschatz Aachen



Byzantinischer Quadriga-Stoff | © Domkapitel Aachen | Foto: Ansgar Hoffmann

Frontal blickt der siegreiche Wagenlenker den Betrachter an, er hat in einem antiken Zirkus den Sieg errungen. Zwei Knaben überreichen ihm Siegeskranz und Peitsche. Zu Füßen der tänzelnden Pferde schütten zwei weitere Knaben Säcke voller Münzen aus. Das kann hier als Allegorie der Tugend der Freigiebigkeit verstanden werden. Die Datierung der tiefblauen Seide in die Zeit um 800 legt eine Verbindung zu den Karolingern nahe. Ein so wertvolles Stück wäre ein angemessenes Geschenk für einen mächtigen Herrscher gewesen. Zusammen mit weiteren Leihgaben zeigt es in der Ausstellung die Bedeutung des Kulturtransfers aus dem Osten – mit Verbindungslinien über Byzanz/Konstantinopel (dem heutigen Istanbul) ins nördliche Europa.

### Sirenen-Aquamanile | Staatliche Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum



Sirenenaquamanile | © Staatliche Museen zu Berlin | Kunstgewerbemuseum | Foto: Arne Psille

Aquamanile wurden zu Handwaschungen bei liturgischen Handlungen oder vor Mahlzeiten gereicht. Hier trägt die Sirene einen mit Lilien geschmückten, kronenartigen Kopfreif, ist also bekrönt mit einem christlichen Symbol für Unschuld und Reinheit. In der griechischen Mythologie sind Sirenen Wesen, die durch ihren betörenden Gesang vorbeifahrende Seeleute anlocken, um sie zu töten. So beschreibt es auch der Dichter Homer in der Odyssee. Eine Szene aus seinem antiken Epos ist im erhaltenen karolingischen Westwerk des Klosters Corvey zu finden: Dort zeigen die Reste des Bildprogramms den Kampf des Helden Odysseus mit dem Meeresungeheuer Skylla und einer langhaarigen Sirene – halb Frau, halb Vogel. Dieses Sirenen-Aquamanile – ein erstrangiges Werk mittelalterlichen Bronzegusses – gehört zum Schatz des Stiftes St. Dionysius in Enger/Herford. Das kleine westfälische Kloster hatte mächtige und großzügige Gönner, die ihm herausragende Werke mittelalterlicher Schatzkunst schenkten, von denen noch weitere in der Ausstellung zu sehen sind.

### Taufschale Widukinds | Staatliche Museen zu Berlin, Kunstgewerbemuseum



Taufschale Widukinds | © Staatliche Museen zu Berlin | Kunstgewerbemuseum | Foto: Satoria Linke

Wie kaum ein anderes Objekt vereint diese Taufschale Legende und antiken Ursprung. Der grüne Serpentin ist ein Werk antiker Steinschneidekunst. Das vergoldete Bronzeband stammt wohl erst aus dem 12. Jahrhundert und trägt die Aufschrift „Mit einer so prächtigen und seltenen Gabe beschenkt uns Afrika“. Bis heute wird sie sagenhaft mit dem „Sachsenherzog“ verbunden. Widukind, der *dux saxonum*, führte in den Jahren 777 bis 785 den Widerstand gegen Karl den Großen an. Die Sachsen unterlagen den militärisch überlegenen Franken und wurden christianisiert.

Die sogenannte Taufschale stammt, wie die kostbare Burse und das Sirenen-Aquamanile, aus dem „Schatz“ des Stiftes St. Dionysius in Enger/Herford. Gemeinsam werden sie heute im Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Museen zu Berlin bewahrt und erforscht. Die Ausstellung fragt auch nach den einstigen politischen Verhältnissen, die zum Vorhandensein so hochrangiger und außergewöhnlicher Objekte in einem kleinen westfälischen Stift führten.

## Leihgeber\*innen

Domkapitel Aachen, Dombauhütte | Domkapitel Aachen, Domschatzkammer | Bibliothèque d'Amiens Metropole | Staatsbibliothek Bamberg | Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Antikensammlung | Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz Kunstgewerbemuseum | Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung | LVR-Landesmuseum Bonn | Kath. Kirchengemeinde St. Stephanus und Vitus Corvey | Hessisches Landesmuseum Darmstadt | Widukind Museum Enger | Domschatz Essen | Biblioteca Medicea Laurenziana | Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main | Freiburg, Städtische Museen | Freiburg, Augustinermuseum | Diplomatischer Apparat (Apparatus diplomaticus) der Universität Göttingen | Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg | Universitätsbibliothek Heidelberg | The Finnish Heritage Agency / The National Museum of Finland | Dommuseum Hildesheim | Leiden, Dutch National Museum of Antiquities | Universitätsbibliothek Leipzig | Diözesanmuseum Limburg | Archives de l'État à Liège | National Museums Liverpool, World Museum | London, The British Library | GDKE – Direktion Landesmuseum Mainz | Kirchengemeinde St. Benedikt Mals Metelen | Kath. Kirchengemeinde Ss. Cornelius und Cyprianus, Metelen | Musée de La Cour d'Or - Eurométropole de Metz | Bayerische Staatsbibliothek München | Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen | LWL-Archäologie für Westfalen, Münster | LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster | Münstair, Stiftung Pro Kloster St. Johann | The Morgan Library & Museum, New York | Landesmuseum Natur und Mensch – Niedersächsisches Landesmuseum Oldenburg | Paderborn, Erzbischöfliche Akademische Bibliothek | Paderborn, Erzbischöfliches Diözesanmuseum | Paderborn, LWL-Museum in der Kaiserpfalz | Bibliothèque nationale de France | Département des manuscrits | Département des monnaies, médailles et antiques | Paris, Musée du Louvre, Département des Objets d'art, Département des Arts de Byzance et des Chrétientés en Orient | Paris, Musée de Cluny – Musée national du Moyen Âge | Metropolitní kapitula u sv. Víta v Praze | RegioMuseum Seligenstadt | Stadt Soest, Burghofmuseum | Soest, St. Patrokli Dommuseum | Abbaye de Stavelot / Ville de Stavelot | Stavelot, Trésor de Saint-Sébastien | Stiftsbibliothek St. Gallen | St. Maurice d'Agaune | Trésor de l'Abbaye de St. Maurice | Württembergische Landesbibliothek Stuttgart | Stiftsmuseum Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal | Biblioteca Apostolica Vaticana | Musei Vaticani, Città del Vaticano | Procuratoria di San Marco – Venezia | Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel | Stiftsmuseum Xanten



DIÖZESANMUSEUM

21.9.2024 — 26.1.2025  
**CORVEY  
UNDDAS  
ERBEDER  
ANTIKE**  
Kaiser, Klöster und  
Kulturtransfer im Mittelalter

## Förderer & Partner

Die Sonderausstellung „Corvey und das Erbe der Antike“ wird gefördert von

